

Für Halle vierteljährlich bei monatlicher
Abrechnung 2,50 M., durch die Post
zusätzlich Zustellungsgebühr.
3,25 M., einschließlich Zustellungsgebühr.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Der amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für vorwärts eingehende Remittenzen
ist keine Gewähr übernommen.
Wiederum mit dem Nachdruck:
„Saale-Bl.“ gestattet.

Saale-Zeitung.

Dezundvierzigster Jahrgang.

werden die Spaltenpreise oder deren
Stamm mit 30 Proz., solche aus Halle mit
20 Proz. herab, und in der Geschäfts-
stelle, die in Halle ist, 10 Proz. von
unseren Annoncen und allen
Annoncen-Expeditionen angenommen.
Retten der Zeit 75 Pf. für Halle
und umwärts 1 M.
Erhalten täglich monatlich.
Sonntags und Montags einmal.
Redaktion und Druck-Verlags-
stelle: Halle, Gr. Sandbühlstraße 17;
Telefon-Nr. 24.
Küchengeschäftsstelle: Gr. Ulrichs-
straße 63, I. Telefon-Nr. 590 u. 591.

Nr. 102.

Halle a. S., Dienstag, den 2. März.

1909.

Der gestörte „Familienfuss“ und anderes.

Aus dem Gewir über Mitteilungen von dem Gang
der vertraulichen Verhandlungen zwischen den Parteien
schreit, da näher beisehen alle diese Mitteilungen nur Mut-
maßungen in der Färbung des eigenen Lagers sind, nur so-
viel hervorzuheben, daß von der Nachlasssteuer oder auch
einem Ausbau der Erbschaftsteuer in den Verhandlungen
nicht mehr die Rede ist, daß diese vielmehr nur darauf
berauslaufen, der Vint die auf dem Umwege über die
Einkommensteuer zu erhebende Vermögensschonung zu machen,
d. h. in die Beiträge Camp-Herold Bestimmungen hinein-
arbeiten, die ihr als wirksame Garantie dagegen er-
scheinen, daß nicht etwa dieselben Schulden, die schon an
den neuen Konsumsteuern so schwer zu tragen haben, auch
noch durch direkte Steuern der Einkommensteuer weiter belastet
werden. Schwere Bedenken wird die Lösung, wie sie auch
ausfallen möge, auf alle Fälle hinterlassen und wenig
Freude erwecken. Die Regierungen haben gegenüber der
händlerischen Besse gegen die Nachlasssteuer ihre Schuldig-
keit nicht getan, denn eine wirksame Gegenpartei hätte
sehr wohl vermocht, diese Steuer oder doch eine erweiterte
Erbschaftsteuer aus dem Streite der Parteien heraus-
zuheben. Auf alle Fälle ist schmerzhaft zu bedauern, daß er-
st jetzt zur Erklärung des Widerstandes gegen die Nachlasssteuer
eine Darlegung an die Öffentlichkeit gelangt, in der der
aktive Vertreter und nicht rein agrarische Pro-
fessor Delbrück öffentlich auszusprechen wagt, was bis-
her nur in engeren Kreisen zu hören war. Die „Düsseldorfer
Ztg.“ teilt daraus folgendes mit:

Die Würde des Widerstandes sieht Del-
brück in der jetzigen ungenügenden Ein-
schätzung des Vermögens, die bei Einfüh-
rung einer allgemeinen Nachlasssteuer
offenkundig zutage treten müsse. Unter
Beziehung auf Steinmann-Buchers Broschüre kommt Delbrück
zu dem Schluß, daß das Privatvermögen in Preußen selbst
bei weitgehenden Reduktionen auf mindestens 186 Milliar-
den erhöht werden müsse, während die Steuerdeklaration
nur etwa 100 Milliarden (91,6 Milliarden zur Ergänzung-
steuer veranlagt und rund 9 Milliarden unter 6000 M.)
ergebe. Die Unterdeklarationen, die nach alledem
viel weiter verbreitet seien, als man bisher angenommen
und zugegeben hat, glaubt Delbrück in besonders hohem
Maße gerade in agrarischen Kreisen annehmen zu
dürfen. Wörtlich sagt er:

Die Unterdeklarationen haben bei den Kaufleuten und Ge-
werbetreibenden insofern eine gewisse Grenze, als sie nicht den
Reichtümlichen dürfen; man nimmt sogar an, daß hier und da
ein Geschäftsmann wohl sein Vermögen zu hoch angibt in der
Erklärung, daß von dieser Deklaration etwas ruhiger und dadurch
sein Kredit gehoben werde. Aber diese Methode der Kredit-
erhöhung ist doch so vollständig, um häufig zu sein, und sie entfällt
wählig bei den Landwirten. Bei diesen spielt ihre Vermögens-
deklaration für den Kredit keinerlei Rolle; er hängt von ganz
anderen Umständen ab. Jeder Nachbar ist imstande, ebenjowohl
eine Meinung über den objektiven Wert eines Landgutes zu
äußern, wie die subjektive Wirtschaftstätigkeit des Besizers ein-
schätzen. Ganz umgekehrt: wer sein Einkommen und
sein Vermögen hoch deklariert, macht sich da-
durch in der Nachbarschaft unbeliebt, da man zunächst,
nach diesem Beispiel auch härtere herangezogen werden zu
sorgen. Wir sind darüber die erbaulichsten Geschichten aus dem
Kreise von Guts- und Schloßbesitzern erzählt worden. Die Ver-
anlagungskommissionen sind bei ihren Nachprüfungen milde, denn
an ihrer Spitze steht der Landrat, und der Landrat ist durch Rück-
sichten der Politik wie der Karriere gezwungen, es mit seinem
Kreise, daß heißt den Grundbesitzern, nicht zu verderben.

Versteht man nunmehr, weshalb man in gewissen Kreisen und
namentlich in agrarischen findet, daß die Nachlasssteuer die Heilig-
keit des Familienlebens antaste? Es ist ja nicht bloß der ma-
terielle Verlust, der entsteht, wenn bei der Schätzung des Nachlasses
durch den Reichssteuerinspektor herauskommt, um wieviel das
Einkommen der Vermögenden bisher zu gering deklariert worden ist,
sondern es ist auch, ganz ohne Ironie gesprochen, moralisch pein-
lich für die Hinterbliebenen, so gegen den Erblasser, den Vater oder
die Mutter, als Zeugen gerufen zu werden.

Der öffentlichen Meinung oder kann die Tatsache, daß die be-
wehrenden Klassen in Preußen statt etwa 155 Milliarden nur 91,653
Billionen, nicht laut genug ins Ohr gerufen werden.
Nichtselbst wäre es leichter, die Nachlasssteuer im Reichstag
Steuerdeklarationen des Erblassers auch für die Nachlasssteuer mög-
lich sein soll, aber wenigstens, daß wenn irgend eine andere
Schönung eintritt, der Fiskus aus ihr ein Recht auf eine Nach-
lasssteuer nicht ableiten darf.

Die Schlußwendung ist natürlich hitzige Ironie. Aber
wenn auch wirklich Steueranforderungen aus den bei der
Nachlassbesteuerung angestellten Ermittlungen ausgeschlossen
werden würden, — es wäre doch unmöglich, gleichzeitig die
angemessene Veranlagung der betreffenden Einkommen für
die Zukunft auszuschießen, und hier, nur hier liegt der
Sole im Wesen.

Professor Delbrück erwähnt die „erbaulichsten Geschie-
den“, die ihm aus dem Kreise von Guts- und Schloßbesitzern
über Unterdeklarationen erzählt worden seien und deutet
an, daß die Landräte als Vorsitzende der Ver-

anlagungskommissionen hier notgedrungen
beide Augen zuaubrücken gezwungen seien,
— aus ebenfalls angebundenen Bewegenden Ursachen. Wer
jemals in östliche Verhältnisse hineingefahrt hat, weiß
aber, daß hier nicht etwa eine oder die andere erbaulichste
Geschichte über Unterdeklarationen zu erzählen ist, sondern
daß ein ausgebildetes System der Steuer-
drückerei besteht, das die agrarischen Kreise und alle,
die mit ihnen Fühlung haben, in engem Bunde hält.

Hier aus eigener Kenntnis nur eine einzige der erbau-
lichen Geschichten, die Herr Delbrück in seinem Köcher zürück-
hält. Ein Gewerbetreibender in einer halbpölnischen
Gegend, der in enger gesellschaftlicher Fühlung mit der gesam-
ten Landwirtschaft seines Kreises steht, spricht in vertrauter
Gesellschaft der nächsten Großstadt von seiner Deklaration,
auf Grund deren er ein Einkommen von zehntausend Mark
versteuert. Das anfängliche peinliche Schweigen der Zu-
hörer, die sämtlich genau wissen, daß der Mann etwa den
zehnfachen Betrag jährlich zurückbringt, bricht schließlich eine
schärfste Frage. „Mein Lieber“, antwortet der Indus-
trielle, „wenn ich es mir bestimmen ließe, hunderttausend
Mark zu deklarieren, so würde mir erstens einmal, wenn es
bekannt würde, der Fiskus die Fenster einwerfen und mein
Haus demolieren. Dann aber erhielte ich eine freundliche
Aufforderung des Herrn Landrats zu einem Besuch, und bei
diesem Besuch bekäme ich folgendes zu hören: „Rechercher
Herr, es ist Ihnen ja wohl bekannt, daß unser Reichstags-
abgeordneter X., der größte Befürworter im Kreise, ein Ein-
kommen von zwanzigtausend Mark hat; Herr Oberamtmann Y.,
der Führer des großen Domänenkomplexes, versteuert acht,
und ich selbst, der ich ja auch etwas Grundbesitz habe, komme
trotz meines Beamtengehältes nicht höher.“ Ich darf wohl
mit Sicherheit annehmen, daß Sie sich bei Ihren Angaben
geirrt und eine Kull zwölf hingeschrieben haben.“ Wollte
ich, so sagte unser Gewährsmann, der Steuerbehörde gegen-
über ein ehrlicher Mann bleiben, so wäre mir der gesellschaft-
liche wie der geschäftliche Vorstoß sicher und der Ruin meines
blühenden Geschäfts unausbleiblich.“

So sieht in Wirklichkeit der „Familienfuss“ aus, der
durch die Nachlasssteuer gestört würde, die einen Einblick in
die agrarischen Vermögens- und Einkommensverhältnisse in
einem Augenblick gestattet, wo ihre Verflechtung nicht so
leicht möglich ist, als sonst. So sind die — Gründe des
Widerstandes gegen eine Steuer beschaffen, die den kleinen
Besitz gar nicht, mittlere Vermögen unerheblich und selbst
ganz große mit durchaus erschwinglichen Sägen heranzieht.
Darum müssen wir eine Krisis unseres ganzen politischen
Standes ertragen, darum die Sanierung unserer Reichs-
finanzen bedroht, unsere nationale Zukunft in Dunkel ge-
hüllt sehen, weil in Ostpreußen ein Küngel nach Art der pol-
nischen Schlägta die Bedürfnisse des Staates misachtet und
die Notwendigkeiten des Reiches verhöhnt. Darum das Ge-
schick von zerstörtem Familienfuss und von der Unter-
grabung der Säulen, auf denen die Landwirtschaft beruht.
Selbstverständlich werden auch die Delbrück'schen Ent-
scheidungen von den Organen des altpreußischen Junkertums
mit Hohn und Spott beantwortet werden, und man wird
mit Jarnesmut Beweise verlangen, die nach Lage der Dinge
nicht gegeben werden können, wenn man es ablehnt, einzelne
Personen zu denunzieren oder auf die Verantwortlichkeit einzelner
Kreise mit Fingern zu weisen. Die Verantwortlichkeit ist aller-
dings gegeben, die Steuerverhältnisse des einen oder an-
deren östlichen Kreises, wo der Großgrundbesitz überwiegt,
unter die Lupe zu nehmen, und angehängt dieser Möglichkeit
wird die agrarische Presse vielleicht noch den besseren Teil
der Tapferkeit gegenüber dem wuchtigen Angriff Delbrück's
vorziehen. Wir anderen können, wie gesagt, nur bedauern,
daß dieser Vorstoß so spät erfolgt; wenn aber Nachlaß-
und Erbschaftsteuer für jetzt beibehalten sind, so wird er ihrer
fröhlichen Auferstehung in einer Zeit, wo man ausgleichende
Gerechtigkeit zu üben bereit ist, den Boden bestens bereitet
haben.

Deutsches Reich.

Bilions Dank an den Landtag.

Gestern Abend fand beim Reichstagsklub Fürstinnen
von Bülow ein Mahl zu 50 Gedecken statt, zu dem die Minister
v. Bethmann-Hollweg, Freiherr von Rheinbaben, Delbrück,
Beseler, von Breitenbach, von Arnim, von Moltke, Endow
und die drei Präsidenten des Abgeordnetenhauses, der Vor-
sitzende und die Mitglieder der verstorbenen Budgetkommission,
die Vorsitzenden aller Fraktionen und Mit-
glieder aller Parteien dieses Hauses Einladungen
erhalten hatten. Während des Mahles erhob sich der Reichs-
tag und richtete an die Anwesenden etwa folgende
Worte:

„Meine Herren! Ich habe den lebhaftesten Wunsch ge-
habt, mit den Herren Reichsministern und Ihren Mitarbei-
tern, das Präsidium des Abgeordnetenhauses, die Herren
Fraktionsvorsitzenden, den Vorsitzenden und die Mitglieder
der verstorbenen Budgetkommission des Abgeordnetenhauses
bei mir zu begrüßen. Ich wollte Ihnen aus meinerseits
in diesem historischen Räume den Dank und die Anerkennung
der künftigen Regierung aussprechen für die Arbeit, die Sie
in den letzten Monaten mit Hingebung geleistet haben.

Als die Staatsregierung dem Landtage der Monarchie die
Rechtsordnung und die Vorlagen zur Regelung der
Bedingungen vorzulegen vorlegte, war sie sich wohl bewußt,
daß sie in die Arbeit der Regierung und die Sach-
kenntnis der Parlamente harte Anforderungen stellen mußte.
Sie haben das Vertrauen der Staatsregierung und des
Landes gerechtfertigt. Dafür gebührt Ihnen auf-
richtiger Dank. Dieser Dank gebührt in erster Linie der ver-
storbenen Budgetkommission, die mit ihrem berühmten Vor-
sitzenden Freiherrn von Graf Treitschke geleitet hat. Der
Dank gebührt auch dem Hause, das einmütig die großen
Geschäftspunkte vorangestellt und das Trennende zu-
rückgestellt hat. Dadurch ist ein schönes Beispiel ge-
geben, von dem ich hoffe, daß es zum Wohle des Vater-
landes in allen großen Fragen Nachahmung finden möge.
Ich begrüße Sie herzlich und leere mein Glas aus dem
Wohl der Herren Präsidenten, der Herren Fraktionsvor-
sitzenden und der Herren Mitglieder der verstorbenen Budget-
kommission des Abgeordnetenhauses.“

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Czerning von
Krober antwortete mit einem launigen und herzlichen Trint-
spruch auf die Fürstin von Bülow.

Wahlrechtsverflechtung in Kiel.

In Kiel verfuhr der Magistrat das Wahlrecht
zu verschlechtern. Eine große Verammlung der frei-
willigen Partei protestierte Montag Abend gegen die
Entscheidung des präsidenten des Reichstages
wählung in Kiel. Reichstagsabgeordneter Dr. Kom-
hardt meinte, daß die Initiative zu dieser ungewöhnlichen
Verflechtung nicht dem Minister des Inneren, sondern
dem Oberbürgermeister Dr. Fuß ausgegangen sei.
Die sämtliche Stadtverordneten in Kiel auf die schleswig-
holsteinische Städteordnung verpflichtet seien, so handele es
sich, wenn die Vorlage angenommen werde, um einen
Rechtsbruch allerhöchster Art. Er forderte
die Stadtverordneten auf, ihre Mandate niederzulegen,
wenn sie in einen Gemisshenskonflikt kämen.

Der frühere langjährige Oberste Reichs- und Landtags-
abgeordnete, Universitätsprofessor Geh. Justizrat Sanel,
der Schöpfer der schleswig-holsteinischen Städteordnung,
sprach sich in schärfster Weise gegen die geplante Veränderung
aus.

Die Erhöhung der Stempelsteuern in Preußen.

Bekanntlich hat das Abgeordnetenhaus am 20. v. M. Be-
schlossen, die Regierung zu erlauben, den zur Deckung der Ver-
waltungsausgaben noch notwendigen Betrag von 15 Mill.
durch eine Erhöhung der Stempelsteuern zu decken.
Gleichzeitig wurde der Beschluß gefaßt, daß von
diesen 15 Mill. M. 7 1/2 Mill. M. durch die Erhöhung der
Stempelgebühren für Errichtung von Aktiengesellschaften und
Gesellschaftspaten mit beschränkter Haftung erzielt werden
müssen.

Wie unser Berliner Korrespondent mitteilt, befaßt man
sich nun im preußischen Finanzministerium damit, einen der
Beschlüssen des Abgeordnetenhauses entsprechenden Entwurf
auszuarbeiten. Das preußische Stempelsteuergesetz stammt
vom 31. Juli 1895. Es wurde von dem damaligen Finanz-
minister Miquel anlässlich der Beratung des neuen Gerichts-
kostengesetzes eingebracht. Das preußische Stempelrecht, wie
es bis zum Inkrafttreten des genannten Gesetzes bestanden
hat, beruht in der Hauptsache auf dem Gesetz über die
Stempelsteuer vom 7. März 1822, das mit geringen Ab-
weichungen auch für die 1846 erworbenen preußischen Pro-
vinzen Geltung erhalten hatte. Die Erträge der Stempel-
steuer haben sich bisher stets in aufsteigender Linie bewegt;
nur im Jahre 1907/08 gingen sie infolge des Aufstausens der
Konjunktur um 5 Mill. M. zurück. Im Jahre 1886/87
haben die Natural- und Gerichtskostenstempel 25 Mill. M.
eingebracht, dagegen wiesen sie im Jahre 1906/07 die statt-
liche Summe von 66 Mill. M. auf.

Gegen die Verteuerung der Fernspreckgebühren

laufen unausgesetzt beim Reichstag Petitionen der größten
Körperschaften der Industrie etc. Alle betonen ohne Aus-
nahme, daß es sich um verkehrsfeindliche Bestimmungen
handelt, die lebhaften Widerspruch hervorzuufen müssen.
Höflichwahrheitsgemäß wird auch der Handelstag „ge-
eignete Schritte zur Abwehr der dem Verkehr durch die neue
Fernspreckordnung drohenden Erschwernungen unternehmen“.
Das ist die Forderung der Handelskammern, die sich bis jetzt
zu dieser Angelegenheit geäußert haben.

Es ist zu erwarten, daß alle Handelskammern ohne Aus-
nahme sich ablehnend gegen die neue Fernspreckgebühren-
ordnung äußern werden, und es kann zu einer massenhaften
Rundgebung des Deutschen Handelstages kommen wird.

Einigung über die Besitztsteuer.

Die Radpartei hat sich einer Berliner Meldung zu-
folge im Interkonsult der Finanzkommission des Reichstages
über die Besteuerung des Besittes auf einen Kompromiß ge-
einigt. Es wird eine Besitztsteuer in einer Höhe von
100 Millionen vorgeschlagen. Der Rest soll durch er-
höhte Matrifularumlagen aufgebracht werden.

Ein Professoren-Projekt.

Ein Projekt, der in mancher Hinsicht an den Ausland-Bierern-
Projekt erinnert, soll am 9. März vor der Strafkammer in Greif-
swald sich abspielen.

Angeklagt ist eine Künstlerin, die in Vertretung ihres Mannes
durch eine relationelle Notiz den durch seine eigenartige Karriere
bekannt gewordenen Antiquar in der Person von W. Endler be-
zeitigt haben soll. Sie ist wegen dieser Verleumdung schon einmal
zu 50 M. Geldstrafe verurteilt worden, das Reichsgericht hat die

Luftschiffahrt.

Vom Luftschiffbau Zeppelin.

wird der „Adm. Zig.“ aus Friedrichshafen geschrieben: Hier bereiten sich die Militärflieger vor zu Versuchen mit dem vom Reich übernommenen Luftschiff Z 1. Die glänzenden Fahrten im Herbst 1908 haben seine Brauchbarkeit bewiesen, und wenn nicht ein besonderes Unglück waltet, wird es den größten jetzt gefallenen Forderungen auch genügen; denn warum sollte ein Fahrzeug, das sich mit reichlichem Ballast viele Stunden in der Höhe von einigen hundert Metern bewegt, nicht auch in größerer Höhe fahren können? Auch an der Möglichkeit leichter Landung auf jedem Boden und einer Dauerfahrt von 24 Stunden zweifeln die Fachleute nicht, obgleich dieses Schiff trotz seines Umfanges eine viel geringere Leistungsfähigkeit besitzt als das in Erfahrung zugrunde gegangene Fahrzeug, dessen Erfolg im April als Z 2 unter Folgebau entgegensteht. Der Luftschiffbau Zeppelin hat dann den ersten Teil seiner Aufgabe erfüllt, die darin bestand, die vom Reich bestellten zwei Schiffe zu liefern. Schon beginnt man die Arbeit für Z 3 vorzubereiten, dessen Bau unternehmen wird, ohne daß ein Auftrag dafür vorliegt. Wenn dieses Schiff etwa im August oder September fertig wird, geht auch die neue Doppelhalle und die Fabrik ihrer Füllung entgegen, und zwei weitere Schiffe können auf Kiel gelegt werden. Z 3 wird voraussichtlich einen Besuch auf der Internationalen Luftschiffahrt-Ausstellung in Frankfurt ausführen, die zwar schon im Juli beginnt, aber bis Oktober dauern soll. Man hofft, dort unternehmenden Gebildeten viel geringere Leistungsfähigkeit besitzt als das in Erfahrung zugrunde gegangene Fahrzeug, dessen Erfolg im April als Z 2 unter Folgebau entgegensteht.

Wittbur Wright. Bei einem Aufstiege Wittbur Wrights erlitt das hintere vertikale Schraubensteuer eine Beschädigung, so daß es unbrauchbar wurde. Die Reparatur des Schadens dürfte etwa 2 Wochen in Anspruch nehmen.

Meteorologische Station.

	1. März 0 Uhr abends	2. März 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	746.3	737.8
Barometer Celsius	9.1	3.5
Höf. Feuchtigkeit	84%	91%
Nebel	—	9123.4

Maximum der Temperatur am 1. März: 28.0°
Minimum in der Nacht vom 1. März: -4.5°
Niederschlag am 2. März: 7.0 mm morgens: 1.3 mm.

Wetter-Vorhersagen.

- 3. März: Bewölkt, am Null Herrn, windig, Niederschlag.
- 4. März: Bewölkt, nach Null, trübewie, Niederschlag.
- 5. März: Windig, bewölkt, windig, feucht, Niederschlag.
- 6. März: Bewölkt, bewölkt, windig, feucht, Niederschlag.

Leitung Wilhelm Georg.
Berantwortl. für den politischen Teil: J. V. Eugen Brinckmann, für den lokalen Teil: für Provinzialverordnungen, Gericht und Sport: Eugen Brinckmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Edwin Alexander-Ray; für den Inzeratenteil: Friedrich Endruslat; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

Verantwortl. für den politischen Teil: J. V. Eugen Brinckmann, für den lokalen Teil: für Provinzialverordnungen, Gericht und Sport: Eugen Brinckmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Edwin Alexander-Ray; für den Inzeratenteil: Friedrich Endruslat; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

Verantwortl. für den politischen Teil: J. V. Eugen Brinckmann, für den lokalen Teil: für Provinzialverordnungen, Gericht und Sport: Eugen Brinckmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Edwin Alexander-Ray; für den Inzeratenteil: Friedrich Endruslat; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

Verantwortl. für den politischen Teil: J. V. Eugen Brinckmann, für den lokalen Teil: für Provinzialverordnungen, Gericht und Sport: Eugen Brinckmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Edwin Alexander-Ray; für den Inzeratenteil: Friedrich Endruslat; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

Verantwortl. für den politischen Teil: J. V. Eugen Brinckmann, für den lokalen Teil: für Provinzialverordnungen, Gericht und Sport: Eugen Brinckmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Edwin Alexander-Ray; für den Inzeratenteil: Friedrich Endruslat; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

Verantwortl. für den politischen Teil: J. V. Eugen Brinckmann, für den lokalen Teil: für Provinzialverordnungen, Gericht und Sport: Eugen Brinckmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Edwin Alexander-Ray; für den Inzeratenteil: Friedrich Endruslat; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

Verantwortl. für den politischen Teil: J. V. Eugen Brinckmann, für den lokalen Teil: für Provinzialverordnungen, Gericht und Sport: Eugen Brinckmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Edwin Alexander-Ray; für den Inzeratenteil: Friedrich Endruslat; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

Verantwortl. für den politischen Teil: J. V. Eugen Brinckmann, für den lokalen Teil: für Provinzialverordnungen, Gericht und Sport: Eugen Brinckmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Edwin Alexander-Ray; für den Inzeratenteil: Friedrich Endruslat; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

Verantwortl. für den politischen Teil: J. V. Eugen Brinckmann, für den lokalen Teil: für Provinzialverordnungen, Gericht und Sport: Eugen Brinckmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Edwin Alexander-Ray; für den Inzeratenteil: Friedrich Endruslat; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

nommen. Der Friedhofsdirektor ging deshalb dem Belehenszuge entgegen und machte dem Hauptmann von dem nordwestlich gelegenen Vorfall Meldung. Der Leichenzug hielt und zwei Unteroffiziere entfernten den handhabenden Kranke zum Friedhofe. Dann erst konnte die Beerdigung in ruhiger Weise stattfinden.

Meisprung, 1. März. (Eine Schußverletzung) am Kopf brachte sich Montag bei einem heftigen Pfeilschneidmesser der 17jährige Pfeilschneidmesser Weg von hier bei. Da irgendwelche Motive für einen Selbstmordversuch nicht vorliegen, so nimmt man an, daß P. mit dem Revolver, so dem er sich erst einige Stunden vorher Patronen gekauft, gespielt hat und dabei eine Entladung herbeiführte.

Erurt, 2. März. (Geheimer Kommerzienrat Ferdinand Lucius) beging gestern mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit. Ferdinand Lucius hat sich das Wohl der Stadt Erurt außerordentlich verdient gemacht. Das Vertrauen der Bürgerchaft schickte ihn in das preussische Abgeordnetenhaus und in den deutschen Reichstag, denen er lange Jahre angehörte. Auch das Amt Stadtkommandant verwalte Ferdinand Lucius. Ferner war er 41 Jahre lang einflussreiches Mitglied der Erurrer Handwerkerkammer, deren Präsidium er nicht weniger als 29 Jahre inne hatte.

Witterungsbericht vom Broden, Montag, 1. März. (Originalbericht.) Am Sonntag war die Brodenstuppe bei fallendem Barometer tagtäglich in Nebel gehüllt, und gegen 6 Uhr abends trat leichter Schneefall ein, welcher bis heute Mittags anhält, und an frisch gefallenen Schnee eine Neuschneelagener von 4.9 Millimeter lieferte. Der Schnee liegt auf der Spitze noch etwa 30 Zentimeter hoch, ist aber infolge der starken Winde sehr ungleichmäßig. Dagegen an den Abhängen und Brodenanflüssen teilweise über all ¼ bis 1 Meter hoch. In der letzten Nacht ist der Wind nach der berüchtigten Nebel- und Schneedeckelung gedreht und es ist wahrscheinlich, daß wir noch weitere Schneefälle zu erwarten haben. Die Brodenhöhe sind gut und deshalb war der Touristenverkehr ziemlich lebhaft. Heute vormittag 10 Uhr: Barometerstand 633.7 Millimeter (Feigebad). Temperatur -9.0 Grad Celsius. Südwestwind, Windstärke 5. Nebel und Schneefälle. Die Einwirkung der schnell höher liegenden Sonne ist bei einigermaßen aufmerksamer Beobachtung der meteorologischen Vorgänge nicht zu verkennen.

Heilighaus, 1. März. (Einbruch in die Kirche.) In der katholischen Kirche zu Freitrode wurde in der vergangenen Nacht ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt. Die Diebe ergruben die Kirche und durchsuchten mehrere Schränke. Es sollen eine wertvolle Monstranz und ein Hostienkelch aus Gold gestohlen worden sein. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Gilhorn, 1. März. (Eine große Wildkatze) sprang dem Bahnhofssekretärs in Reinborn ins Gesicht, als er damit beschäftigt war, im Stalle Stroh umzuräumen. Das Tier verletzte ihn so schwer im Gesicht und an den Händen, daß er ärztliche Hilfe hinzuziehen mußte. Die Katze, die 30 Pfund wog, wurde von Hinzunkommen getötet.

Meerane, 1. März. (Der Vorleser der Mächte und Schlichtungsausschuss als Erpresser.) Der Vorleser des Establishments „Lohnhalle“ erhielt einen Drohbrief, worin er aufgefordert wurde, 1000 M. in der Nacht vom Donnerstag an einem bestimmten Ort niederzulegen; falls er dem Wunsche des Schreibers nicht nachkäme, würde er ermordet werden. Der Wirt übergab den Brief der Polizei. Gegen ¼ Uhr erschien der Briefschreiber, um sich die 1000 M. an dem bestimmten Orte abzuholen. Es gelang den Polizisten, ihn festzunehmen. Der festgenommene entpuppte sich als der Vorleser der hiesigen Wäsch- und Käsegeschlechtsfirma namens Tennhoff. Er war in Uniform erschienen. Eine bei ihm vorgenommene Sausuchung bestätigte, daß der Festgenommene tatsächlich der Erpresser war.

Meerane, 1. März. (Eigene Verwaltungsgesellschaft.) Die 7000 Mitglieder zählende Ortskrankenkasse für Meerane und Umgegend beschloß, das am Markt gelegene Grundstück der Dienerfamilien Erben für 37 000 M. zu erwerben und darauf für 30 000 M. ein eigenes Verwaltungsgelände mit Wohnungen und Badeanstalt zu errichten.

Chennig, 1. März. (Söldner Schadelbau.) In einer Schanzentwärtigkeit der Schwabstadt gerieten mehrere Arbeiter in Streit, in dessen Verlauf einer seinem Gegner ein Bierglas auf den Kopf schlug. Der Getroffene erlitt, obwohl das Glas an seinem Kopf in Stücke zerbrach, nicht die mindeste Verletzung, dagegen traf ein großer Glasplitter einem am Streit ganz unbeteiligten Soldatarbeiter, der eine nicht unbedenkliche Wunde an der rechten Kopfsseite davontrug.

Jitzau, 1. März. (Nochmals Eis und Konne.) Die Behauptung aus Förstereisen, der Konnebrut werde von dem Eisrest der letzten Zeit der Garaus gemacht werden, erfährt von anderer Seite lebhaften Widerspruch. Die Konneener sollen vielmehr selbst extremsten Witterungseinflüssen gegenüber unempfindlich sein. Ungeklärte Verhältnisse haben jetzt diese gegenteiligen Auslassungen leider bestätigt.

manche Dame beneidet haben. Bei dem heutigen Stande der Kosmetik, ist es — bei etwas Geschick — eine Kleinigkeit, als Dame aufzutreten, was die Leipziger Behörde auch wissen könnte. Abgesehen von der Ignoranz der „Dame“ hat man sich aber im großen ganzen, eines geriebener benommen als bisher. Allerdings, was man nun wohl bald einsehen lernen wird, alles ohne Erfolg. Was nun die Herren Webers anbetrifft, so habe ich das folgende Gefühl, — und das künste mich nie! — das ich mich dieses Tages mal auf eine ganz besondere Art „Kaufen“; was ich in dieser Beziehung gefahren habe, wird unbedingt ausgeführt. Irrend es, und irgend wenn.

Ein Erpresser.
Leipzig, 2. Febr. Gestern wurde hier ein Mann verhaftet, der von einem Brauermeister 300 Mark zu erpressen versuchte. Er hatte in seinem Erpresserbrief die Handschrift des Mörders der Friedrichsrich Eheleute nachgemacht, mit dem Wörder selbst ist er indes nicht identisch.

Stadtbaurat Kette-Dresden.
Dresden, 28. Febr. Stadtbaurat Oberbaurath Kette, der Schauer der neuen Augustusbrücke und vieler großen städtischen Bauten Dresdens, ist Sonnabend früh plötzlich an Nierenleiden verstorben. Er wurde noch am vorigen Donnerstag in der Stadtverordnetenversammlung befragt, weshalb er zum Bau der Augustusbrücke nicht ausschließlich sächsischen, sondern auch böhmischen Sandstein verwendet.
Sein Tod bedeutet für Dresden einen großen Verlust, um so mehr, als die Brücke noch nicht vollendet ist.

Keine Reform des Religionsunterrichts.
Dresden, 1. März. Der Rat hat beschlossen, das an ihm von den Stadtverordneten gestellte Gesuchen, beim Kultusministerium auf eine Verminderung des Religionsunterrichts, dieses für evangelische Volksschulen und auf eine Herabsetzung der Religionsunterrichtsstunden vorstellte zu werden, abzuweisen und zur Reform des Religionsunterrichts erst nach Bekanntgabe eines neuen Volksschulgesetzes Stellung zu nehmen.

Revolte ausländischer Arbeiter.
Kassel, 2. März. 300 italienische und französische Arbeiter, die in den Steinbrüchen bei Bühl im Habichtswalde beschäftigt sind, begingen gestern in so heftiger Weise Ausschreitungen, daß die Streitigkeiten den Charakter einer Revolte annahmen. Man versuchte vergeblich, die Ruhe wieder herzustellen. Auf den Bürgermeister des hiesigen Dorfes Weimar wurden mehrere Revolvergeschosse abgefeuert, die aber alle fehlschlugen. Gendarmen stellte schließlich die Ordnung wieder her.

Hiesau, 2. März. (Kirchenrenovierung.) Die hiesige Kirche soll einer vollständigen Renovierung unterworfen werden, zumal der Zahn der Zeit an dem Gemälde fast genagt hat. Auch im Innern sollen Chor und Stühle erneuert und der Fußboden mit roten und weißen Mäßen angelegt werden. Der Kostenanschlag ist auf 13 000 Mark berechnet. Altar und Orgel sind in hiesiger Kirche wertvolle Kunstwerke; die letztere ist im Anfang des 18. Jahrhunderts von einem Orgelbauer in Leipzig gebaut worden und tadellos erhalten. Der Witterungsmund am Altar und an der Orgel ist ein Meisterwerk.

Ammerdorf, 2. März. (Gasanstalt.) Die Gemeindevertrere aus Ammerdorf, Besein, Rabemell und Olenndorf, hielten am vergangenen Freitagabend in Gaudischs Restaurant eine gemeinschaftliche Besprechung über die Errichtung einer Gasanstalt für die betreffenden Gemeinden und die eventuelle Gründung eines Zweckverbandes ab. Zu einem definitiven Beschluß kam es jedoch nicht. Man einigte sich dahin, die brennende Frage innerhalb der einzelnen Gemeindevertretungen nochmals zu erörtern und das Ergebnis der Verhandlungen bis Ende dieser Woche der Gemeinde Ammerdorf zu unterbreiten. An der geschlossenen Sitzung nahmen 40 Vertreter teil. Die Gemeinden würden, was besonders hervorzuheben wurde, im Falle der Errichtung einer Gasanstalt eine Einnahmequelle erhalten und die Kommunalrenten herabsetzen können.

Meresburg, 1. März. (Auf dem Stadtgottesacker.) Am es am Freitag bei der Beerdigung der beiden durch Selbstmord gegebenen Soldaten unserer Garnison zu einer beim Schlossermeister der Kompanie der Kompanie durch Abnahme des Helmes das Fechten zum Gebet gab, fingen der Arbeiter Krause von hier, der sich dicht an das Grab gestellt hatte, laut an zu sprechen. Er ließ sich auch nicht abweisen, sondern mußte durch zwei Soldaten mit Gewalt vom Begräbnisplatz entfernt werden. Als kurze Zeit darauf die 7. Kompanie mit der Leiche des Fälliers Pelt eintraf, hatte Krause wiederum Auffassung am Grabe genommen.

Meresburg, 1. März. (Auf dem Stadtgottesacker.) Am es am Freitag bei der Beerdigung der beiden durch Selbstmord gegebenen Soldaten unserer Garnison zu einer beim Schlossermeister der Kompanie der Kompanie durch Abnahme des Helmes das Fechten zum Gebet gab, fingen der Arbeiter Krause von hier, der sich dicht an das Grab gestellt hatte, laut an zu sprechen. Er ließ sich auch nicht abweisen, sondern mußte durch zwei Soldaten mit Gewalt vom Begräbnisplatz entfernt werden. Als kurze Zeit darauf die 7. Kompanie mit der Leiche des Fälliers Pelt eintraf, hatte Krause wiederum Auffassung am Grabe genommen.

Meresburg, 1. März. (Auf dem Stadtgottesacker.) Am es am Freitag bei der Beerdigung der beiden durch Selbstmord gegebenen Soldaten unserer Garnison zu einer beim Schlossermeister der Kompanie der Kompanie durch Abnahme des Helmes das Fechten zum Gebet gab, fingen der Arbeiter Krause von hier, der sich dicht an das Grab gestellt hatte, laut an zu sprechen. Er ließ sich auch nicht abweisen, sondern mußte durch zwei Soldaten mit Gewalt vom Begräbnisplatz entfernt werden. Als kurze Zeit darauf die 7. Kompanie mit der Leiche des Fälliers Pelt eintraf, hatte Krause wiederum Auffassung am Grabe genommen.

Meresburg, 1. März. (Auf dem Stadtgottesacker.) Am es am Freitag bei der Beerdigung der beiden durch Selbstmord gegebenen Soldaten unserer Garnison zu einer beim Schlossermeister der Kompanie der Kompanie durch Abnahme des Helmes das Fechten zum Gebet gab, fingen der Arbeiter Krause von hier, der sich dicht an das Grab gestellt hatte, laut an zu sprechen. Er ließ sich auch nicht abweisen, sondern mußte durch zwei Soldaten mit Gewalt vom Begräbnisplatz entfernt werden. Als kurze Zeit darauf die 7. Kompanie mit der Leiche des Fälliers Pelt eintraf, hatte Krause wiederum Auffassung am Grabe genommen.

Meresburg, 1. März. (Auf dem Stadtgottesacker.) Am es am Freitag bei der Beerdigung der beiden durch Selbstmord gegebenen Soldaten unserer Garnison zu einer beim Schlossermeister der Kompanie der Kompanie durch Abnahme des Helmes das Fechten zum Gebet gab, fingen der Arbeiter Krause von hier, der sich dicht an das Grab gestellt hatte, laut an zu sprechen. Er ließ sich auch nicht abweisen, sondern mußte durch zwei Soldaten mit Gewalt vom Begräbnisplatz entfernt werden. Als kurze Zeit darauf die 7. Kompanie mit der Leiche des Fälliers Pelt eintraf, hatte Krause wiederum Auffassung am Grabe genommen.

Meresburg, 1. März. (Auf dem Stadtgottesacker.) Am es am Freitag bei der Beerdigung der beiden durch Selbstmord gegebenen Soldaten unserer Garnison zu einer beim Schlossermeister der Kompanie der Kompanie durch Abnahme des Helmes das Fechten zum Gebet gab, fingen der Arbeiter Krause von hier, der sich dicht an das Grab gestellt hatte, laut an zu sprechen. Er ließ sich auch nicht abweisen, sondern mußte durch zwei Soldaten mit Gewalt vom Begräbnisplatz entfernt werden. Als kurze Zeit darauf die 7. Kompanie mit der Leiche des Fälliers Pelt eintraf, hatte Krause wiederum Auffassung am Grabe genommen.

Meresburg, 1. März. (Auf dem Stadtgottesacker.) Am es am Freitag bei der Beerdigung der beiden durch Selbstmord gegebenen Soldaten unserer Garnison zu einer beim Schlossermeister der Kompanie der Kompanie durch Abnahme des Helmes das Fechten zum Gebet gab, fingen der Arbeiter Krause von hier, der sich dicht an das Grab gestellt hatte, laut an zu sprechen. Er ließ sich auch nicht abweisen, sondern mußte durch zwei Soldaten mit Gewalt vom Begräbnisplatz entfernt werden. Als kurze Zeit darauf die 7. Kompanie mit der Leiche des Fälliers Pelt eintraf, hatte Krause wiederum Auffassung am Grabe genommen.

Die durch Rauchscha den gelittenen und unansehnlich gewordenen Waren gelangen zu weit herabgesetzten Extra-Preisen zum Verkauf.
Geschäftshaus J. LEWIN
Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Reichshof, Alte Promenade 6. Täglich Konzert einer vorzüglichen Ungarischen Kapelle.

707 Sonntags von 4 Uhr an.
PORTER. BARCLAY. PERKINS & Co. **DAS HERVORRAGENDE ALTRENNOMMIERTE PORTERBIER**

Kragen, Anschetten, arawnten, Hand schuhe etc. für Konfirmanden.
F. C. Siebert,
 Leipzigerstr. 9.

Oberrealschule Weissenfels.
 Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 18. April. Ostern 1909 soll die U III des künftigen mit der Oberrealschule verbundenen Reformrealgymnasiums angegliedert werden.
 Anmeldungen für alle Klassen der Oberrealschule, für die damit verbundene Vorschule sowie für die U III des Reformrealgymnasiums nimmt entgegen
Dr. Löwisch, Oberrealschuldirektor.

Städt. Gewerbe-Akademie Friedberg (HESSE)
 für Maschinenbau, Elektrotechnik, Baugewerkswesen, Architektur und Automobilbau. *Präsident durch das Sekretariat.*
 Beginn des Sommersemesters 21. April.

Apollo-Theater.
 Direction: Gustav Pöller.
Das neue glänzende Spezialitäten-Programm.
 Hierauf folgend: **III. grosse Internat. Ringkampf-Konkurrenz**
 um den Preis von **Mark 3000** in der Halle mit **Mark 3000** in bar.
Deuts. Dienstag, den 2. März, ringen:
Petroff, Bulgarien gegen **Schpilsky,** Polen.
Marosch, Böhmen gegen **Noël le Bordelais,** Frankreich.
Randolf, Desterreich gegen **Petitjean,** Frankreich.
Kutusoff, Rußland gegen **Schmidt,** Sachsen.
 Die Kämpfe dauern ununterbrochen nur bis **15. März 1909.**

Neues Theater
 Direction: E. M. Mautner.
Mittwoch, Ein Bombenerfolg: Das ist der Gipfel.
General-Routiere: Wohlensmächtig was gehen der Erfolg und man kann sagen: Mit Recht hat die Oper, sagt auch das Publikum über diesen Schwanz, unter Tränen lachend. Wie das Stück von den Mitgliedern des Neuen Theaters gespielt wird, das ist eine Leistung ersten Ranges. Das Publikum bewacht seinen Beifall durch Lachen und Klatschen aus, es lachte und trommete, der Beifall war unerschöpflich.

Biophon-Theater
 Gr. Ulrichstraße 57.
 Diese Woche bis inkl. Freitag:
Die Hochwasser-Katastrophe in der Altmark.
 Szene aus Figaros Hochzeit.
Unschuldig verurteilt, ergreifendes Drama, sowie das beste brillante Programm.

Hildesheimer Allgemeine Zeitung und Anzeigen
 (Gerstenbergische Zeitung)
 erscheint siebenmal wöchentlich
 — (täglich mindestens 8 Seiten Umfang) —
 — mit 5 wertvollen Gratisbeilagen. —

Walhalla-Theater.
 Mittwoch und Sonntag von nachm. 4 Uhr ab
Vorstellung nur leb. Photographien
 Neueste Aufnahmen. Eintritt jederzeit. Kleine Preise.

Stadt-Theater.
 Mittwoch, den 3. März 1909. 2. Abend.
König Lear.
 Trauerspiel in 5 Akten v. William Shakespeare.
 Bearb. König von Britannien v. Ab. Friedrich.
 Regie: Walter John.
 Gesang von Bur. A. Stajlberg.
 Gesang von Corn. W. H. Nebel.
 Gesang von Al. Theo Ravan.
 Graf von Gloster Walter Sieg.
 Graf von Kent Emil Schwabe.
 Edgar, Glosters Sohn Ernst Gode.
 Edmund, Glosters natürlicher Sohn Ernst Gode.
 Ein Arzt Emil Guden.
 Der Narr Wald. Kemp.
 Oswald, Gonerils Sohn.
 Ein Hauptmann H. Kurzbuch.
 Ein alter Mann G. Wünder.
 Ein alter Mann.
 Bedienter v. Corn. J. Amberg.
 Bedienter v. Corn. B. Jung.
 Goneril H. Zieren.
 Regant W. Kornig.
 Cordelia W. Schlotka.
 Lears Tochter.
 Anf. 7 1/2 Uhr Ende geg. 10 1/2 Uhr.
 Nach Schluss der Vorstellung
 Gedächtnisfeier mit fleischem
 Ambiss im
„Weinhaus Broschowsk“.

Wintergarten.
 Täglich Künstler-Konzerte von Kapellmeister Friedland.
 Mittags 12-3 Uhr.
 Möbel-Transporte unter Garantie sachgemäßer Ausführung werden noch angenommen.
W. Müller & Co.
 Mansfelderstr. 26, Tel. 2920.

Heber 100 Jahre
 In dauernden Besitze der Firma Gerstenberg. Die Größte inerten Deutschlands, welche ihre Fabrikate in Mitteldeutschland und feiner tauffähigen Bevölkerung absetzen wollen. Bevorzugt die „Hildesheimer Allgemeine Zeitung u. Anzeigen“, welche in Stadt und Land Hildesheim die überlegendste Verbreitung hat, als

Saal der Logo zu den drei Degen, Paradeplatz
 Montag, den 8. März, abends 7 1/2 Uhr
4. Kammermusik-Abend
 der Herren
 Prof. Arno Huf, Alfred Wille, Bernh. Unkenstein und Prof. Georg Wille.
 Streichquartette von Mozart, Es-dur und Brahms, C-moll, op. 51 Nr. 1. Streichquartett C-dur op. 108 von Schubert. (2. Violoncell: Herr Robert Hansen).
 Karten zu M. 2.00 u. 1.55 in der Hofmusikalienhandlung von **Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstrasse 38.**

Saalschloss-Brauerei.
 Mittwoch, den 3. März, nachm. 1/4 4 Uhr 3663
Grosses humoristisches Konzert
 der Kapelle des Feld-Inf.-Reg. Nr. 75.
 Eintritt 35 Pf. Karten gütlich. F. Winkler.

H. Schnee Nachf.
 Gr. Steinstr. 94, 124
 Erstes Spezialgeschäft für gute **Stromwägen u. Trifotagen.**
 127 qm ca. 5 m hoch, drei große **Spiegelscheiben** zu Laden oder Kontor am 1. 4. oder später zu vermieten als ein, zwei oder drei Räume.
 Näheres bei Rudolf Wolff, Halle.
Gebrauchter Gaskochherd
 billig zu verk. Marienstr. 25, III.
Pflaumenmus-Marmeladen
 Breißeelbeeren Himbeer u. a. überfr. Fruchtstücke roh und in Marmelade. Gebred. Radeke, Werder - Babel, Vertreter, die gut eingeführt, gesucht.
 Rubensstr. 1 Bfd. 18
 Stärke-Sirup 1 Bfd. 18
 Kandi-Sirup 1 Bfd. 18
 H. gem. Marmelade 1 Bfd. 40
 empfehlen A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.

erstes Insertions-Organ.
BUCHDRUCKEREI OTTO HENDEL
 Fernsprecher 1193 HALLE a. S. Gr. Brauhauspl. 17
 empfiehlt sich zur Herstellung aller **graphischen Arbeiten** für geschäftlichen und privaten Gebrauch von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung unter Zusage prompter und **billigster Bedienung.**

Wintergarten.
 Heute, Dienstag, den 2. März und folgende Tage abends von 8 Uhr an
Fortsetzung des Salvatorfestes.

Auswärtige Theater.
Altenburg.
 Hoftheater: Mittwoch, den 3. März: Renaissance.
Dessau.
 Hoftheater: Mittwoch, den 3. März: Der Wildschütz.
Erfurt.
 Stadttheater: Mittwoch, den 3. März: Tannhäuser.
Gotha.
 Hoftheater: Mittwoch, den 3. März: Die lustigen Weiber von Windsor.
Leipzig.
 Neues Theater: Mittwoch, den 3. März: Die Robert-Hierand; Neue Langhölzer.
 Altes Theater: Mittwoch, den 3. März: Die Dollarprinzessin.

Ein wahrer Schatz
 für alle durch gesundheitliche Verursachen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Relau's Selbstbewahrung
 84. Aufl. Mit 32 Abbild. Preis 1 Mark. Jeder, der an Leiden, Tumoren, Verdauungsstörungen, im ihre Wegweiser, um sie zu beseitigen durch das Verlags-Verfahren in Leipzig, den Markt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Zu Gesellschafts-Festen
 Pralinen über 100 versch. Sorten, lose und in eleganten Kartons zu soliden Preisen, nur reines, feinstes, eig. Fabrikat. Gr. Auswahl in Schokoladen- und Pastafabrik-Präparaten, nur Neuesten.
Tafel-Dekorationen Neuheiten zum Fällen.
 Koch- u. Haushaltsschokoladen, nur rein u. gut, a. Pfd. von 75 Pf. an.
Kakao-Pulver billiger geworden, aus nur reinen, gesund. Bohnen a. Pfd. von 90 Pf. an, sehr vorteilhaft für Gastwirte.
 Altheis-Hongl-u. gefüllte Maiz-Bonbons, geg. Hasen köstlich empf.
Otto Voss, Schokoladen- u. Praline-Fabrik, Königsstr. 6 u. Leipzigerstr. 1. Verpackungs- u. Verk. n. ausw. 5% Rabatt. **Telephon 3414.** **Vorteilhafter Einkauf für Landbewohner.**

Brunnert's Bellevue.
 Morgen Mittwoch, den 3. März, abends 8 Uhr:
Grosses humoristisches Konzert, ausgeführt vom Tromm.-Korps d. Feld-Inf.-Reg. Nr. 75. — Auschan: **Freyberg Vockbier.** — Achtungsvoll **Fritz Brunnert.**
Café Roland
Großes humoristisches Bockbierfest
 der bekannten und beliebten **Moosehager Bauernkapelle.**
 Dir. **Trollisch.**

Magdeburg.
 Stadttheater: Mittwoch, den 3. März: Theater-Konzert.
Kaiser-Panorama-Moseltal
 von Bernkastel bis Koblenz.
I. O. O. F.
 3. 3. S'ly F. E. u. Br. Nr.

Brennholz-Verkauf
 der Arbeitsstätte der Evang. Schulmutter.
 Weidenplan 5, Telephon 2007.
 1 Rod 45 A, 10 Rode 4 M
 1 Meter 11,50 M frei ins Haus.
 Darzige Gruppen (Nebel) für größere Feuerung zum selben Preis.
 Nur gutes Kiefernholz.
Untertailen (schwarz, rot, weiß).
 Große Auswahl. 123
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 94.

Seminar-Kindergarten,
 März 19. Anmeldungen täglich. 3055

Obstweinschenke an der Heide.
Morgen nachmittag 3 1/2 Uhr Konzert.
Dölauer Heide.
 Herrlichste Winterlandschaft.
 Schneefreie Wege nach 3686
Heldekrug - Heldeschlösschen
Café Ellemann.

Kaufm. Gesang-Verein „Liederhort“
 Dir. Herr Lehrer Schläger.
 Mittwoch abend 8 Uhr: „Wintergarten“
Gründungs-Feier.
 Ergeben mit einem Transport schwerer dänischer Pferde eingetroffen.
A. Worm, Göttsch am grünen Hof, Tel. 27.

Leipzig.
 Neues Theater: Mittwoch, den 3. März: Die Robert-Hierand; Neue Langhölzer.
 Altes Theater: Mittwoch, den 3. März: Die Dollarprinzessin.

Wir bitten um Futter!!!

Wir bitten um Futter!!!
Seminar-Kindergarten,
 März 19. Anmeldungen täglich. 3055

Kragen, Anschetten, arawnten, Hand schuhe etc. für Konfirmanden.
F. C. Siebert,
 Leipzigerstr. 9.